Neues aus Sambia

Autor(en): **Schär, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **72 (2017)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-891036

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neues aus Sambia

Im April 2015 wechselte K+P-Redaktor Markus Schär ans «Kasisi Agricultural Training Centre» (KATC) in Sambia im südlichen Afrika, für einen Dreijahreseinsatz mit Comundo. Er berichtete an dieser Stelle über die Krise des Wanderfeldbaus, die Bedrohung durch eine erneute «Grüne Revolution», über Energie, Infrastruktur, … und hat es geschafft: das KATC hat jetzt, mit finanzieller Unterstützung zahlreicher hiesiger Spender/innen, eine **Kleinmolkerei**![1]

Markus Schär. Im April, endlich, war die Hofmolkerei in Kasisi fertig eingerichtet und funktionsfähig. Die ersten Chargen Joghurt, Quark, Süss- und Sauerrahm, Frischkäse, Halloumi und Feta wurden hergestellt. Fast zwei Jahre hat es bis zum Erreichen dieses Etappenziels gedauert. Unzählige Hürden galt es zu überwinden. **Zuerst war da das liebe Geld, das eben nicht da war.** Ein aufwendiges Online-Crowd-funding brachte es von vielen lieben Leuten zusammen. Ein europäischer Diplomat verschiffte Gerätschaften nach Afrika. Ein eigener vor Ort erfundener Pasteur musste zusammengebaut werden. Gegen das tägliche Stromabschalten musste sich das KATC mit der Anschaffung eines Dieselgenerators für Kühlstrom wappnen. Und wir brauchten zur Sicherheit einen grösseren Wassertank falls die Wasserpumpe ausfällt, zusammen mit einem Sonnenkollektor für Heisswasser.

Nun läuft es. Um fünf Uhr morgens nehme ich die Milch entgegen, verarbeite sie zusammen mit meinem sambischen Kollegen, reinige die Geräte, fülle ab, verpacke, drucke Labels, etikettiere, mache Produktionsaufzeichnungen, nehme Bestellungen entgegen, schreibe Lieferscheine und Rechnungen, fahre nach Lusaka zum Ausliefern, kaufe Verbrauchsmaterial, verschicke Mahnungen, plane den nächsten Tag ... und dann versinkt die grosse, rote Sonne auch schon wieder in der sambischen Buschlandschaft am Horizont. Kurzum: «I'm running up and down» (ich renne auf und ab) wie man hier sagt – und wäre eigentlich reif für die Insel. Aber eben: ein ‹Start-up› ist kein Selbstläufer. **Wäre ich weg oder krank, würde der Betrieb zum Erliegen kommen.** Leider und hoffentlich nur vorerst. Hilfe bei der Bewältigung all der Arbeiten erhalte ich von einem älteren Herrn. Mister Konsolo hat 35 Jahre in der Milchverarbeitung gearbeitet und entsprechend einen grossen Fundus an Erfahrung und Wissen. Bevor er ans KATC kam, war er mehrere Jahre «factory manager» (Produktionsleiter) einer Farm-Molkerei unweit von Kasisi. Ich weiss Herrn Konsolo als Freund sehr zu schätzen – er hat Sinn für Humor, ist freundlich, weise, grosszügig, zuverlässig und redlich. Aber es ist mir ein Rätsel, wieso der KATC-Direktor einen 67-jährigen, bereits pensionierten Mann für die Milchverarbeitung angestellt hat. Alter in Ehren, sowieso in **Sambia, wo traditionell die Herrschaft der Alten (Männer) besteht** – aber im fortgeschrittenen Alter hat man punkto Kraft, Flinkheit und Schnelligkeit den Zenit überschritten. Vom ‹Just-in-time›-Vermarkten mit WhatsApp und den digitalen Aufzeichnungen mit dem Computer ganz zu schweigen.

Sambische Kleinbäuerinnen und -bauern erhalten einen Einblick in die Milchverarbeitung am Kasisi Agricultural Training Centre. Foto: Tina Rickenbacher

Verschiedene Kulturen, gleiche Bedürfnisse?

Interkulturelle Kommunikation ist äusserst herausfordernd. Manchmal verliere ich ob all der formalen Nettigkeit die Geduld und verzweifle fast. Weil ich wissen möchte, was nun eigentlich Sache ist; weil ich einen protestantischen, auf ‹output› und Effizienz getrimmten Arbeitsbegriff habe; und auch, weil ich weiss, dass alles Konsequenzen hat: Bin ich beim Käsen nachlässig, missachte Hygienestandards oder halte Zeit- und Temperaturvorgaben nicht ein, wirkt sich dies negativ auf die Qualität des Käses aus. Wenn man Milchprodukte an ein zahlungskräftiges und qualitätsbewusstes Publikum in der nahen Hauptstadt Lusaka vertricken will, liegt Nachlässigkeit schlicht nicht drin.

Ich bin fast geneigt, einen afrikanischen Stoizismus zu postulieren und diesen unserer westeuropäischen ‹Schneller-höher-weiter›-Mentalität gegenüberzustellen. Doch freilich ist die Realität komplexer und verworrener: Die Minibusfahrer, die im alltäglichen Verkehrschaos in Lusaka drängeln, sind alles andere als gemächlich unterwegs. Die Ideologie «time is money» ist auch hier angekommen. Umgekehrt gibt es im Heidiland ‹Entschleunigte›, die sich der ‹Just-in-time-Hetze› soweit als möglich bewusst entziehen und **nach einem vormodernen Zeitbegriff von Ereignis- und nicht Uhrzeit leben.** Vielleicht ist das eine durch den westlichen Rationalismus und die Industrialisierung verdrängte anthropologische Grundkonstante.

Aber anyway: Es kommen jetzt öfters mal wichtige Leute bei uns vorbei, wie ParlamentarierInnen, BotschafterInnen, MinisterInnen, die in der Molkerei Halt machen und einen Kurzvortrag über Milchverarbeitung und Mehrwert hören. Und einmal kam auch eine Gruppe von Bäuerinnen und Bauern zu uns, um etwas von den Geheimnissen des Käsemachens zu erfahren ... . ●

[1] *Dieser Artikel wurde redaktionell auf der Grundlage mehrerer Bauernzeitung-Blogs und eines Comundo-Rundbriefes von MS zusammengestellt. Alle Rundbriefe, Blog-Einträge und Artikel im Kultur und Politik sowie im Afrika-Bulletin von Markus Schär sind auf der Seite www.comundo.org/de/unser_wirken/weltweit/sambia/markus_schar.cfm zu finden.*